

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

badischen Lichtfreunde in ihrer Feindschaft gegen Bibel und Kirche

Treukirch, Christlieb

Karlsruhe, 1846

Kirchenfreundliches und lichtfreundliches Bekenntniß

urn:nbn:de:bsz:31-13397

auch wirklich an das Licht der Deffentlichkeit kommen; ihr müßtet nicht etwa nur hinter zwei- oder mehrsinnige und doppelzüngige Redensarten euch verbergen, das heilige Bibelwort in unheiliger Sinnverdrehung entheiligen und den Reichthum des evangelischen Gnadenschazes in dürftige Sittenlehre auflösen, sondern ihr müßtet frei und offen vor euere Gemeinden hintreten und ihnen ehrlich sagen, was bisher über die verschiedenen Artikel christlicher Glaubenswahrheit in der Kirche, in deren Dienst ihr euch freiwillig, nicht genöthiget, begeben hattet, gelehrt worden sey, und was dagegen ihr in Zukunft als Gewinn eueres vom Zeit- und Zeitungs-, Orts- und Sektengeiste empfangenen Lichtes hervorbringen wollt in Kirchen und Schulen, am Krankenbette und am Grabe aus dem Schaze eueres Herzens. Christliche Gemeinden, die, merkt euch das, bisher in dem guten Glauben eueres Gleichen angehört haben, daß die Lehre ihrer Kirche, die Früchte der Reformation von der Kanzel aus ihnen dargeboten werden, können dann euer Werk vergleichen mit der Glaubensarbeit unserer Vorbekennner; sie sind dann in den Stand gesetzt, zu beurtheilen, ob das, was ihr für einen Schaz reinerer Erkenntniß an Mann bringen möchtet, ein guter Schaz ist (Luc. 6, 45.), und es wird einem Christen von gesunden Sinnen nicht schwer fallen, zu entscheiden, ob man wirklich Schriftgelehrte zum Himmelreiche gelehrt an euch bestze.

Macht dieser Vorschlag euch unruhig?

Ihr habt keine Lust, die unverschleierte, vollständige Darstellung euerer Lehre den Bekenntnißsätzen der Kirche gegenüberzustellen? Nun denn, so erlaubt, daß wir dieses Geschäft übernehmen und dem christlichen Volke zeigen, wie es mit euch daran ist. Wir werden euch nicht Unrecht thun, sondern euere Lehrmeinungen von den anerkannten Wortführern euerer Partei entlehnen. Sollte aber im einen oder anderen Punkte von euch eine Euredede zu Gunsten des evangelischen Glaubens erhoben werden, so wäre uns das um so lieber, daß ihr euch öffentlich lossagtet vom Unglauben, und wir würden euch nur bitten, solcher Lossagung nie zu vergessen.

Kirchenfreundliches und lichtfreundliches Bekenntniß.

Hier folgen denn also die einander entgegenstehenden Bekenntnisse:

I.

Bekenntniß des Glaubens.

Es ist ein einzig göttlich Wesen und sind doch drei Personen in demselben, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist. Es werden verworfen alle Kezereien, so diesem Artikel zuwider sind, und nur eine Person setzen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn.

Bekenntniß des Unglaubens.

Es ist ein Gott, der von Alters her durch die vernünftigen Lehren vieler weisen Menschen, wie Moses, Sokrates, besonders durch Jesum von Nazareth offenbart worden, in unsern aufgeklärten Zeiten aber noch viel reiner erkannt ist, da die Hülle der Dreieinigkeit heutzutage von dem eigentlichen Kern der Wahrheit durch fortgeschrittene Geister abgelöst, jedoch aus Vorsicht der Ausdruck „Dreieinigkeit“ hie und da noch auf der Kanzel beibehalten wird.

II.

Nach dem Falle Adams werden alle Menschen in Sünden empfangen und geboren, und sind darum von Natur Kinder des Zornes, so sie nicht durch die Taufe und heiligen Geist wieder geboren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Die Menschen kommen alle zur Welt mit verschiedenen Naturanlagen, welche sich je nach ihrer Erziehung zum Guten oder zum Bösen entwickeln, da allerdings ein gewisses Vorherrschen der Sinnlichkeit, die jedoch, als von Gott selbst erschaffen, nicht Sünde ist, eingestanden werden muß.

Die Gottes unwürdige, vernunftwidrige, sittenverderbliche Lehre von der Erbsünde muß unbedingt verworfen werden.

III.

Um die gefallenen, durch die Erb- und wirkliche Sünde verlorenen und verdamnten Menschen zu erlösen, ist Gott der Sohn Mensch geworden, gekreuzigt, gestorben und auferstanden, auf daß alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Jesus, um seiner ausgezeichneten Weisheit und Frömmigkeit Willen würdig, als Gottes Sohn vorzugsweise anerkannt zu werden, hat uns von Unwissenheit und Irrthum, Unglauben und Aberglauben, mithin auch von der Sünde durch das Vorbild seiner vollkommenen Rechtschaffenheit erlöst.

IV.

Nicht durch unser Verdienst und Rechtthun, sondern allein aus Gnaden um Christi Willen, durch den Glauben an ihn erlangen wir Vergebung der Sünden und werden gerecht vor Gott.

Der Mensch muß sich aus allen Kräften bestreben, um mit Gottes Hilfe fromm und tugendhaft zu leben, dann wird ihn Gott als ein liebender Allvater der Seligkeit theilhaftig machen.

V.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, denn durch sein Wort und Sakrament, welche das Predigtamt verwaltet, gibt Er aus Gnaden seinen heiligen Geist, welcher den rechtsfertigen Glauben wirkt.

Das Predigtamt ist eine recht zweckmäßige Anordnung, da durch eine auf Sittlichkeit dringende Predigt viel Gutes bewirkt wird, obschon auch die Juden, Türken, Heiden und viele Gebildete, welche die Kirche nicht besuchen, dennoch Gottes Kinder sind.

VI.

In dem heiligen Abendmahle ist der wahre Leib und das wahre Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brodes und Weines gegenwärtig,

Das Abendmahl ist ein dankbares Erinnerungsmahl an Jesum, den großen Wohlthäter. Was außerdem noch darüber vom Leibe Christi

und wird da ausgeheilt und genommen. | gelehrt wird, hat bei lichtfreundlichen Geistlichen, obschon sie auch von der Gemeinschaft des Leibes Christi reden, keine Geltung.

Obige sechs Gegensätze mögen für christliche Gemeinden hinreichen, den Inhalt der Lichtlehre und ihren unversöhnlichen Widerspruch gegen die Lehre der evangelischen Kirche daraus zu ersehen. Wollt ihr aber die von uns gegebene Darlegung eurer Meinungen nicht für echt und wahr anerkennen, so gebet uns gefälligst eine andere, aber nur eine aufrichtige und bündige Fassung, welche wir, insofern sie sich als schriftgemäß und glaubensvoll erweist, mit Freuden begrüßen, und dem christlichen Volke eben so gern anempfehlen wollen, als ungern wir aus Bekennerpflicht die im Dunkeln verborgenen, hinter biblisch-kirchlichen Ausdrücken versteckten Verneinungsätze eurer Wortführer haben an's Licht ziehen müssen. Sehet, ihr Gemeinden der deutschen, besonders der badischen evangelischen Kirche, in den obigen Gegenartikeln könnt ihr klar und deutlich den Lehren der Lichtträger auf den Grund sehen und wahrnehmen, daß die Lichtfreundschaft in der That Bibel- und Glaubensfeindschaft ist. Wählet nun, was ihr lieber wollt. Sind euch die sechs Sätze nicht genug, so sind wir bereit, unsere Vergleichung durch alle Lehrartikel des kirchlichen Bekenntnisses durchzuführen und euch vor Augen zu legen.

Sobald unser christliches Gemeindevolk durch eine solche Punkt vor Punkt auseinandergesetzte Nachweisung der lichtfreundlichen Lehrfrüchte in ihrer Unvereinbarkeit mit der heiligen Schrift zum selbstständigen Urtheile gefördert und von der Einsicht durchdrungen seyn wird, daß die Lichtfreunde den Tempel Gottes nicht bauen, sondern zerstören, so werden wir, die wir dem unwandelbaren und unverbesserlichen Glaubensbekenntnisse der Apostel, Väter, Reformatoren, deutschen Reichsstände treu geblieben sind, ruhig und getrost abwarten können, auf welche Seite die Mehrzahl der Kirchenglieder treten wolle. Aber auch angenommen, der größere Haufe wäre wirklich auf der Seite der Lichtleute, so ist in geistlichen Dingen die Mehrheit nicht entscheidend, ist im Christenthum keineswegs ein Kennzeichen der Wahrheit. „Viele,“ spricht der Herr, „sind berufen, aber wenige sind auserwählt; wenige sind es, die den Weg des Lebens auch nur finden;“ die kleine Herde ist es, welcher das Reich des Vaters zu Theil werden soll. Es handelt sich indessen zunächst nur um die Frage, ob die Mehrheit der Konfessionsgenossen der Konfessionslehre oder dem Gegentheil ihrer Konfession anhangen wolle, und hierauf antworten wir ohne Bedenken, daß die weitaus größere Anzahl bei ihrer Konfession bleiben zu wollen erklären würde.

Falsches Vorgeben, als ob die unirte badische Kirche das Bekenntniß als Lehrnorm abgeschafft habe.

Das Manifest des lichtergebenen Sprechers fährt mit der gänzlich unbegründeten Aeußerung fort: „Die Symbole (Bekenntnißschriften) der evangelischen Kirche seyen durch die Kirchenvereinigung in Baden als Lehrnorm beseitigt.“ In der That, es gehört die große Kühnheit eines Worthelden, der auf blinden, prüfungslosen Glauben seiner Leser oder Hörer rechnen zu dürfen meint, dazu, die Behauptung

Treuekirch.